

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 195

Sonntag, den 21. August 1898.

138. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nach Nr. 10. der mit dem 1. April d. Js. in Kraft getretenen Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 12. April 1896 — N. W. E. 444 — soll in jedem ländlichen Wirtschaftshofe, in welchem mit landwirtschaftlichen Maschinen gearbeitet wird, ein Abdruck der oben bezeichneten Verordnung an einer, den beteiligten Arbeitern leicht zugänglichen Stelle angebracht werden. Da dies häufig nicht geschehen ist, die Landwirthe aber, welche die Ausführung unterlassen, in Strafe verfallen, beabsichtige ich einen Abdruck herzustellen und gegen Erstattung der Druckkosten vorzulegen zu lassen. Die Gemeindevorsteher veranlasse ich, dies in der Gemeinde bekannt zu machen und mir bis zum 1. September d. Js. die Zahl der gewünschten Abdrücke anzugeben.

Merseburg, den 1. August 1898.

Der königliche Landrath.

S. R.:

2615) Kubisch, Kreis-Sekretär.

Bei dem Verthe des Schneidermeisters Tegtmeyer hiersebst ist die **Räude** ausgebrochen. Oberthau, den 18. August 1898.

2610) Der Amtsvorsteher.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* **Berlin**, 19. August. (Hofnachrichten.) Aus Kassel wird unserem Feuilleton gemeldet: Se. Maj. der Kaiser ist heute Abend um 11<sup>1/2</sup> Uhr von Wilhelmshöhe nach Mainz abgereist. Ihre Maj. die Kaiserin reist morgen ab, die kaiserlichen Majestäten treffen Nachmittags gegen 4 Uhr in Bodenheim zusammen und fahren von dort nach Cronberg zur Kaiserin Friederich. Der Aufenthalt daselbst dauert bis Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Abends erfolgt die Abreise nach Bad Nauheim, wo die Ankunft um 4 Uhr 10 Minuten erfolgt. Nach etwa 2/3 hündigem Aufenthalt bei der Kaiserin

von Oesterreich erfolgt die Rückreise der kaiserlichen Majestäten nach Wilhelmshöhe.

Unter den Aeußerungen des Fürsten Bismarck in den Gesprächen mit Herrn Wemminger sind auch die folgenden über England recht interessant: „Wenn den Engländern die Ausbreitung Rußlands in Asien mißfällt, so mögen sie es mit den Russen ausmachen. Als wir im Gedränge waren, hat England sich auf die Seite unserer Feinde gestellt und das Geschäft auf zwei Seiten zu machen gesucht. Wenn also England zwischen das französische Ruß und den russischen Elephanten kommt, wollen wir Deutsche nicht mit der großen Drogabel drinspielen, sondern ruhig zusehen, wie der feilschene Vord araquuscht wird, daß er nach Gott schreit!“ — Ueber den verstorbenen Fürsten Alexander von Bulgarien äußerte sich Fürst Bisnard: „Er war wohl ein Soldat — das hatte er von seiner polnischen Mutter —, aber die Latzungen hatte er auch von ihr. Darum konnten wir auch den Wunsch der englischen Königin und der bulgarischen Staatsmänner, dort mit einer deutschen Fürstentochter eine Dynastie zu begründen, vorderhand nicht erfüllen. Wenn vor unter den gegebenen Verhältnissen das gethan hätte, dann würden wir auch gewissermaßen die Verpflichtung übernommen haben, dem Brautpaar unsere politischen Schutz angedeihen zu lassen. Eine solche Verantwortung und ein solches Oper dursie man dem deutschen Volke nicht zumuten, weil es eben in Bulgarien kein direktes Interesse hat. Der Fürst hätte irgend, eine russische Prinzessin, deren es ja genug giebt, zur Frau nehmen sollen. Eine deutsche Fürstentochter konnten wir in ein ununterzogen und unsicheres Verhältniß nicht abgeben.“

\* **Köln**, 19. August. Die „Königliche Ztg.“ meldet aus Mainz: Fürst jung der wohnende Franzosen veranstalteten vor dem Kriegedenkmal in Gönningheim eine deutsch-sächsische Kundgebung. Sie sangen die Marienlied und bespudten alsdann das Denkmal. Alle wurden

verhaftet. In ihrem Besitz befindliche photographische Apparate wurden beschlagnahmt.

\* **Köln**, 20. August. Der Landtags-Abgeordnete Kessel, Vertreter des Wahlkreises Kreuznach, Mitglied der nationalliberalen Partei, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

\* **Mainz**, 19. August. Die Stadt ist in Erwartung des Kaisers besuchtes als höchst wichtige geschmückt; namentlich gewährt das Rheinufer mit seinen reich besagten Schiffen einen imposanten Anblick. Die Festimmung macht sich von heute in den Straßen, die von zahlreichen Fremden belebt sind, lebhaft bemerkbar. Der Glanzpunkt des Kaiserfestes verspricht die Jubelung am Gutenberg-Denkmal angesichts des herrlich geschmückten alten Doms zu werden.

\* **Mainz**, 18. August. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, so berichtet der „Frankfurter Gen.-Anz.“ hängt der Kaiser Besuch mit der Entsetzung von Kassel und der Erweiterung des Festungsgürtels um Mainz zusammen. Der Kaiser wird sich durch Augenschein von der Nothwendigkeit überzeugen. Auch die Errichtung eines General-Commandos für eines der neu zu errichtenden Corps soll bei dieser Gelegenheit, wenn auch nicht definitiv entschieden, so doch wesentlich gefördert werden.

\* **Stuttgart**, 20. August. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet hier am 3. Oktober statt.

#### Großbritannien.

\* **London**, 19. August. Der „Standard“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung plant den Bau von 15 neuen Kriegsschiffen, die mit den neu zu bauenden Truppschiffen 50 Millionen Dollars kosten werden.

#### Frankreich.

\* **Paris**, 19. August. Dem „Temps“ wird aus Madrid gemeldet, aller Wahrscheinlichkeit nach würden die Verhandlungen zwischen der Vereinigten Staaten und Spanien sich sehr in die Länge ziehen. Die Oppositionsgruppen führten eine energische Kampagne zu Gunsten der Einberufung der Cortes; man sage, obwohl

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Comptoirer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inlandtheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Befragen nach Uebersicht.

Sagata den Zusammentritt derselben nicht für zweckmäßig halt, sei es doch möglich, daß ihre Einberufung um die Mitte des September erfolge.

\* **Paris**, 19. August. General Butinden bestimmte die Zusammenkunft des Untersuchungsgerichts, vor welchem der Major Gherbazy erscheinen wird. Den Vorsitz des Gerichts wird General Florentin, Kommandeur der 9. Infanterie-Division, führen. Das Datum des Zusammentritts des Gerichts ist noch nicht festgesetzt, da General Butinden den Mitgliedern desselben etwa 8 Tage Zeit geben will, um die Akten zu studiren.

#### Amerika.

\* **Sonntag**, 19. August. Täglich gehen Handelschiffe nach Manila ab, wo ein großer Geschäftsbeginn erwartet wird. Die „Kaiserin Augusta“ ging schon dorthin ab. Der englische Kreuzer „Blenheim“ fuhr im Hafen von Sonntags auf. Das Flottwerden wird beim Eintreten der Flotte erwartet.

#### lokales.

\* **Merseburg**, 20. August.

\* **Der königliche Landrath, Herr Graf d'Haussonville**, welcher anfangs einen mehrwöchigen Urlaub behufs Abklärung einer militärischen Uebung angetreten hatte, kehrt voraussichtlich nächsten Mittwoch hierher zurück.

\* **Von den Gemälden unseres Domes** werden augenblicklich mehrere im Kreuzgang in besonderem Antrage photographirt.

\* **Eine Gypsabgüsse des Fürsten Bisnard** wurde heute Vormittag im Domgymnasium aufgestellt. Herr Direktor Spreer hielt eine entsprechende Ansprache. Die Abgüsse sind nach dem Schöpfer'schen Original hergestellt worden, bis zur endgültigen Aufstellung hat sie einen provisorischen Platz bekommen. Die Abgüsse sind ein sehr schönes Werk.

\* **Verrein ehemaliger Artilleristen**. Der Verein ehemaliger Artilleristen in Merseburg und Umgegend feiert am Sonntag, den

reidend gehörte und, um ihn verstehen zu lernen und seine Art nicht als etwas Fremdes und Kaltes zu empfinden, mußte er hinweg. Eine schwere Krankheit suchte in einem heißen, dörrenden Sommer unsere Stadt heim; viele von denen, welche bis dahin meinen Lebensweg gekreuzt oder begleitet hatten, erlagen der Seuche, und als der Sommer zur Neige ging, und die Krankheit floh, da war mein väterliches Haus ausgefüllt und leer.

Ich empfand diese tiefe, plötzliche Stille um mich her so schwerer, ich vermisse den Laut gewohnter Stimmen in dem alten Hause, welchen sie einen Theil ihrer eigenen Freundlichkeit und Jugend verliehen hatten, um so schmerzlicher, als ich mir unter fremden Menschen nur langsam Freunde zu gewinnen verstand. Auf mir lastete die Schwermüdigkeit der weitausgehenden Art, und wenn mir ein warmes, tiefes Gefühl aus dem Herzen drang, so fand es selten die Vermittlung durch's Wort; auch war mir wenig Gelegenheit geworden, mich unter Fremden einzubringen, und wo ich sie gefunden, hatte ich sie nicht benutzt. Es war bestimmt, daß ich bereits das umfangreiche Geschäft meines Vaters übernehmen sollte, welches, getrennt vom Wohnhaus, im Mittelpunkt der Stadt an der Belierstraße lag. Dort ward ich in die Geheimnisse des Geschäftslebens, der Buchführung und anderer Dinge eingeweiht, die mir sehr trocken und nichtern erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Bild des Herrn Vertraum.

Novelle von Robert Schönsch. (Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Ich sah, daß die Papiere zwei Theile von sehr verschiedenem Umfang bildeten; neben einem starken Heft von eng beschriebenen Seiten lagen wenige, locker in einander gefasste Blätter, welche eine große, flüchtige, offenbar weibliche Handschrift zeigten. Obwohl diese Papiere zu untern gelegt waren und sichtlich zuletzt gelesen worden sollten, konnte ich dem Drange nicht widerstehen, auf sie zuerst einen Blick zu werfen. So faltete ich die Schrift auseinander und las die Worte, mit welchen dieser Teil von Herrn Vertraums Geschichte begann. Die Schreiberin mußte in großer Hast geschrieben haben; die Zeilen ließen häufig aufwärts über das Papier, mehrere Worte waren durchstrichen und verbessert; aber das Ganze war klar und leicht zu entziffern.

Also begann diese Schrift: „Im Begriffe zu hängen für fremde und eigene Schuld, ziehe ich in diesem ersten Augenblicke die Summe meines Lebens. Ich habe daselbst mit so großer Mühe überdacht, als ich sie zu ergreifen vermochte, und aus jedem seiner Tage, aus jedem Schmerz, den ich erduldet und bereitet, aus Glück und Schuld und Gerd klingt mir das eine Wort, alles andere überhörend, entgegen: Wehe der Frau, welche die Liebe zu leugnen wagt! Ich habe es gewagt, und dafür zermalmt sie mich. Ich habe ihr zu widerstehen verneint, darum wirft sie mich in den Staub

und zerritt mir das Herz. Ich habe mich angelegt gegen ihre allbesiegende Herrschermacht, und dafür hat sie mich nun so spät und in so tiefem Weh erkennen lassen: mein Leben war eine Lüge; denn nur in der Liebe ist das Leben der Frau. Wer ihr zu widerstehen verneint, den beugt sie am tiefsten; wer ihre Allmacht leugnet, der —“

Hier war das erste Blatt zu Ende, soweit hatte ich gelesen. Sinnend ließ ich das Papier sinken; war es nicht Thorheit, mit dem Schluss zu beginnen? Wer war die Frau, welche diese Worte geschrieben; was konnte mir ihr Lebensbekenntniß bedeuten, bevor ich ihres Lebens Lauf überdacht? Hatte ich es nicht gemacht, wie eilfertige Romanleier, welche mit der letzten Seite beginnen? Dafür erschien die Geschichte, die ich in diesen Nachstunden kennen lernen sollte, zu ernst, um in solcher Weise Verwirrung mißiger Neugier zu suchen. Fast beschämt und unwillig über mich selbst, faltete ich die Blätter mit der Frauenhandschrift behutend wieder zusammen und legte sie zur Seite. Dann löste ich das Band, welches um das zweite, stärkere Heft geflochten war, dessen Blätter eine andere, männliche, zuerst etwas unsichere, dann immer fester und klarer werdende Handschrift anwies. An der Spitze des ersten Blattes standen die Worte: „Zur Verzeihung. — Ich beginne diese Niederschrift heute, am 15. Januar 188. G. Vertraum.“

Die Niederschrift selbst aber lautete, wie folgt: Ich habe einmal sagen hören, daß große Dichter sich von den Nachwirkungen tiefen Leides dadurch befreit, daß sie die Geschichte ihrer Schmerzen, zum Kunstwerk ausgestaltet, niederschrieben. Nun bin ich freilich kein Dichter, und nur in der Lebhaftigkeit meines Erpfindens,

vielleicht auch in der Neigung zur Träumerei, könnte ich mich ihnen verwandt dünken; aber vielleicht befreit solche Niederschrift doch auch dann, wenn sie nicht zum Kunstwerk wird. So habe ich mich denn entschlossen, die wichtigen Begebennisse in meinem Leben und dem jener Menschen, welche mit der Geschichte desselben verflochten sind, niederschreiben, und will versuchen, das Ganze soweit im gewissen Sinne künstlerisch zu gestalten, als ich es vermag. — Vielleicht daß es mir dadurch gelingt, mir jene Gramme, welche mein Leben in seinem tiefsten Grunde erschüttert und seinen ganzen weiteren, einjamen Verlauf bestimmt haben, etwas ferner und fremder erscheinen zu lassen; vielleicht daß das Wort, welches ich an die Spitze dieser Blätter schreibe, auch an mir zur Wahrheit werde, das Wort: „Zur Verzeihung.“

Von mir selbst will ich beginnen. Eine schöne, still, aber freudvoll verlebte Jugend leitete mein Leben ein. Es ist das Haus meiner Eltern und vieler anderen unseres Namens, in welchem ich auch heute noch lebe, und dessen alte Wände mich ansehnen, während ich dies schreibe. Doch kann ich mir kaum vorstellen, daß einst in diesen Räumen lustige Kinderstimmen widerhallten, und daß eine dieser Stimmen, — sein und schwach, aber fröhlich wie mir eine, — mir selbst gehörte.

Ich war der einzige Sohn neben einer Schwester, die jünger war als ich; aber ich bin allein zurückgeblieben. Ein einziges Jahr hat mir Schwester, Mutter und Vater geraubt, — ich nenne den Vater absichtlich zuletzt, denn er stand mir in seinem erdigen, gemeinen Wesen ferner, als die milderen, weiblichen Naturen, und als ich alt genug und vom Leben hin-

28. d. Wts., sein Sommerfest verbunden mit Sedanfest im „Vellene“. Das Festprogramm, bestehend in Konzert, Schaustellungen, Brillantfeuerwerk, Ball, ist außerordentlich reichhaltig. Die geplante Ausstellung von Waffen und Munitionsgeschäften, von denen mehrere Sachen aus der Völkerschlacht bei Leipzig und aus den letzten Feldzügen stammen, dürfte auch das Interesse derjenigen Festteilnehmer in Anspruch nehmen, welche nicht des königlichen Hofes wegen. Das Fest verspricht einen besonders günstigen Verlauf, und dürfte die Beteiligung eine sehr lebhafte werden.

**Im Cafe „Hohenzollern“** hatten sich vorgefem Abend viele Teilnehmer an dem „Familienabend“ eingefunden. Sie ließen sich in schön illuminierten Garten bei einem Glase prächtigen „Stoßes“ wohl sein, und man hörte den Wunsch äußern, daß recht bald wieder so ein gemütlicher Familienabend arrangiert werden möchte.

**August-Stimmung.** Nach den Tagen des Juli, von denen eine ganze Anzahl als rauhe bezeichnet werden konnte, sind wir nun trotz der von uns prognostizierten, aber glücklicherweise ausgebliebenen „Strichs“, in den Hochsommer hinein gekommen. Es wurde die allerhöchste Zeit, denn wir flucen dem Ende des Monats mit Neujahrstagen zu. Noch eine starke Woche, und der September ist vor der Thür. Man vermag sich eines Schiffs stiller Wechmutz nicht zu erwehren, wenn man den Herbst, diese sonst so schöne, geliebte Jahreszeit betrauenlich folgt. Er sagt uns, daß die Freuden des Sommers dahin sind und daß wir dem Ende eines Jahres zueilen, das nicht wiederkehrt. So wenig ausführlich das Jahr erschien, der August hat Manches, ja Vieles gut gemacht, was seine Vorgänger verborben: Er hat es ermöglicht, daß die Palmfrüchte vollends zur Reife kamen und — was die Hauptsache ist — daß sie trocken unter das schöne Dach eingeschwert werden konnten. So dürfen denn die, welche im Schwelge ihres Angeleistes gearbeitet, die Felder zu bestellen, nun die gelobten Garben, die für Herstellung des täglichen Brotes bestimmte Frucht, ernten, und an die Ernte der Palmfrüchte reicht sich die des Obstes. Auch da wird es vielfach besser werden als man erwartet hatte. Während der Landmann jetzt „heißer“ Tage hat und sich Ruhe erst in späteren Tagen gönnen kann, ist ein großer Teil der Stadtbewohner in die Wälder und Sommerfrischen geeilt, um in der See zu baden oder sich in Schalen stiller Wälder zu erquicken. Die Tage nehmen merklich ab, der August heist nicht umsonst „Tagelied“, und nicht mehr lange, so werden in Bureau und Computoren die Lampen für die abendliche Arbeit entzündet werden. Es weht, trotz der Hitze, schon etwas wie Herbstwind über die laien Stoppelfelder.

**Die große Hitze** der letzten Tage scheint jetzt einer allmählichen Abkühlung der Temperatur weichen zu sollen, wenigstens ist das Thermometer etwas gesunken. Ein weiteres Fallen der Temperatur dürfte, wie von sämtlichen meteorologischen Stationen betont wird, nicht ausgeschlossen sein. Leider sind der jugenden So mannglück viele Menschenleben zum Opfer gefallen, denn von allen Seiten laufen Nachrichten über Hitzschläge ein, die tödlich endeten oder zum mindesten doch schwere Entzündungen der Weirassen zur Folge hatten. Gomburg hat die auffallend hohe Zahl von 17 tödlichen Hitzschlägen zu verzeichnen. Das Militär hat besonders zu leiden gehabt; vom 4. Garde-Regiment in Berlin extraktiert ein jeder Soldatentstellung 17 Mann am Sonnentisch.

**Damen im Postdienst.** In der letzten Woche sind wiederum 20 junge Damen in den Post- und Telegraphendienst neu eingestellt worden.

**Aufgang der Hühnerjagd.** Die von einer Reihe von Jagdnabern des Regierungsbezirks Merseburg an den Bezirksausschuß eingelebte Petition, den Ausfang der Hühnerjagd vom 29. August auf den 22. August zu verlegen, hat eine ablehnende Entscheidung gefunden. Es ist den Entschenden nämlich soden folgenden Bescheid seitens des Bezirksausschusses zugegangen: „Zum Gehalt vom 10. August 1898. Nach nochmalig eingetragener Erläuterung steht in den westlichen Teilen des Regierungsbezirks Merseburg die vollständige Ernte der Palmfrüchte vor dem 27. d. W. nicht zu erwarten. Die Nöthigkeit auf die Landwirtschaft möglichst und daher, für den westlichen Teil des Bezirks am 29. August als Anfang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln festzuhalten.“ Für den restlichen Teil des Regierungsbezirks geht die Hühnerjagd bereits am 22. August auf.

**Zur Deckung der bedeutenden Kriegeslofen** haben die Vereinigten Staaten bekanntlich ein Gesetz erlassen, durch welches die verschiedenartigen zum Gebrauche oder zur Vermittelung des Verkehrs dienenden Gegenstände mit einer besonderen Kriegsteuer belegt werden. Unter anderen ist diese Steuer auch auf die Postanweisungen ausgedehnt worden. Sie beträgt für alle Postanweisungen des inneren Verkehrs ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrags 2 Cents.

**(Für Militärwärter)** im Bezirke des 4. Armee-Korps. Gehalt werden: 1. Sept., Bismarckstr., Betriebsleitung Jeseff der Nordhausen-Berliner Eisenbahn: Eisenbahnstationsassistent, 500 Mark Kaution, 1000 Mark; 1. November, Bibro, Magistat: Fuhrhüter und Wegewärter, 450 Mark; ferner, Eisenbahndirection Erfurt (der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt): zwei Portiers für den Stationsdienst, 800 bis 1200 Mark; 1. September, Eisfelder Thalmühle und Tiefenbach-Mühle, Betriebsleitung Jeseff der Nordhausen-Berliner Eisenbahn: je ein Galte-stellenwärter, 300 Mark Kaution, 900 Mark; 1. Oktober, Giebichenstein, Amts- und Gemeindevorsteher; zwei Polizeiergenten für den Nacht-dienst, 1000 bis 1500 Mark und 75 Mark Kleidergeld pro Jahr; 1. November, Dreyer-dorf-Schäfersberg, Postagentur: Landbriefträger, 700 Mark und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß jährlich; 1. Sept., Wohnhausen (Thür.), Magistat: Thürmer, 445 Mark Lohn und Entschädigung für Licht, Holz und freie Wohnung; Nordhausen, Betriebsleitung Jeseff der Nordhausen-Berliner Eisenbahn: Nachtwächter, 720 Mark; 1. Oktober, Nordhausen, Magistat: Polizeiergent, 1150 bis 1650 und 50 Mark Kleidergeld; ferner, Salzwedel, Magistat: Stadtwachmeister, 900 bis 1200 Mark und 100 Mark Kleidergeld; 1. September, Zeitz, Magistat, Bauamts-Assistent, 1540 bis 2350 M.

worden. Sie beträgt für alle Postanweisungen des inneren Verkehrs ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrags 2 Cents.

**Proving und Umgebung.**

**Querfurt.** 19. August. Gestern wurde der Hund des Herrn Aug. Gebhardt von der Tollmühl ergriffen, so daß er von seinem Besitzer heute Morgen erschossen werden mußte.

**Schwenditz.** 20. August. Auf einer Studienreise begriffen, traf am Donnerstag Vormittag etwa 20 Studierende der jorist-akademie Eberswalde unter Leitung des Herrn Landvorsteher Dr. Dannebaum, sowie einiger Professoren hier ein und unternahmen unter Führung des Herrn Forstmeisters Westermeyer eine Exkursion in das hiesige Revier. Nach Besichtigung des Forstes, der wegen der Mannigfaltigkeit seiner Verhältnisse für den Forstmann vielerlei Interessantes bietet, erfolgte die Rückkehr von Wehlitz aus per Wagen nach dem hiesigen Bahnhof.

**Kaunberg.** 16. August. Der Besitzer der Knechtelburg, Hauptmann von Schönborg, hat den großen, paratig umgestalteten Platz neben der Burg jetzt den deutschen Korpsstudenten (König S. C.) in rechtsveränderlicher Form zum Geschenk gemacht. Auf dem Plage erheben sich beinahe die Denkmäler Kaiser Wilhelm's I. und der im letzten Kriege gefallenen Mitglieder des Königs S. C., sowie das ehrene Bismarck-Denkmal. Letzteres wird jetzt mit einem kunstvollen Schmiedeeisernen Gitter ausgestattet, das nach einem Entwurfe des Professors Junnius in Frankfurt a. W. gefertigt wird; es wird sämtliche Wappen der Corps (etwa 110) in getriebener Arbeit darstellen.

**Lützen.** 17. August. Die 12jährige Friebe Müller von hier, ein etwas hysterisches Kind, stürzte, als sie nach dem Keller geschickt wurde, so unglücklich von der Treppe herab, daß sie einen komplizierten Bruch des Unterarms erlitt; dieselbe wurde in die Hall'sche Klinik gebracht.

**Delitzsch.** 18. August. Die Hitze der letzten Tage hat bereits Veranlassung zu verschiedenen Bränden gegeben. So wurden auch ca. 4 Morgen Gerste zum Ritttergut Hschortau gebrannt, an der Delitzsch-Weitzer Strecke gelegen, durch Feuer vernichtet. Dasselbe war durch Auswerfen von Funken aus der Lokomotive des Zuges entstanden, der gegen 9 Uhr den Bahnhof passirt. In Folge der großen Dürre verbreitete sich das Feuer mit solcher Geschwindigkeit, daß die bereits mit der Ausrüstung des betreffenden Feldes beschäftigten Arbeiter sich scheinbar entfernen mußten, um dem Feuer nicht zum Opfer zu fallen. Erst durch Auswerfung eines Grabens, wodurch der brennende Plan abgegrenzt wurde, konnte dem Wüthen des entsetzlichen Elementes Einhalt gethan werden.

**Gorsleben.** b. Hedlungen, 18. August. Seit einiger Zeit erhebt hier ab und zu ein fremder Herr, angeblich ein Amerikaner, der sich bemüht, junge Mädchen zu überreden, mit ihm nach Amerika zu gehen. Durch allerlei süßen Reden, Geschenke und verführerische Versprechungen für ihre Zukunft, Freiheiten am Westlich u. s. w., verführt er sogar Eltern zu überreden, ihm die Tochter — aber hüthlich muß sie sein — mitzugeben, er verspricht ihre Lieberstadt, schöne Kleider und dergl. mehr. Vor solchen Verwendungen kann nicht dringend genug gewarnt werden.

**Zeitz b. Magdeburg.** 18. August. Gestern Nachmittag 3 Uhr brach auf dem Gehöft des

Gutsbesizers Hermann Meißner in Obergätter IV Feuer aus, das in kurzer Zeit zwei mit Getreide-Vorräthen aus der laufenden und vorjährigen Ernte gefüllte große Scheunen und ein Arbeiterwohnhaus für vier Familien vernichtete. Viele landwirthschaftliche Maschinen sind durch die Flammen zerstört. Den Ansträngen der hiesigen freiwilligen Feuerwehre und der Pflichtfeuerwehre gelang es, die übrigen Gebäude des Gutes zu retten. Der Brand-schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand soll, wie vermuthet wird, durch Kinder aufgefunden sein, die mit Streichhölzern gespielt haben.

**Afcherleben.** 18. August. Noch glücklich davongekommen ist gestern ein hiesiger Radfahrer, Herr Alfred Thiele, dem auf dem Wege von Ballenstedt nach hier ein Paket Rad-fahrrad (154 Stück), welches er an der Veranfrage bei sich führte, zuprobirte. Durch die gemaltige Erschütterung wurde Herr Th. vom Rade geschleudert, trug aber glücklicherweise nur einige leichte Brandwunden am Gesicht und an den Händen davon.

**Afcherleben.** 17. August. Der bei einem Dampfzug in Gausendorf beschäftigte Arbeiter Ferd. Böhge von hier geriet in das Getriebe der Maschine und konnte nur als Leiche aus dem Räderwerke beiseite werden.

**Afcherleben.** 19. Aug. Ueber die Afcherlebener Maschinenbau-Altien-Gesellschaft (vormals M. Schmidt u. Co.) schreiben die „Straßb. Neuest. Nachr.“: Die größte Maschinenbauanlage Deutschlands wird in nächster Zeit in Afcherleben errichtet werden. Das Werk, dessen Größe und Bedeutung alle selbständigen Dampfmaschinenbetriebe übertrag, wird mit allen Mitteln der modernen Technik ausgestattet und hauptsächlich mit amerikanischen Präzisions-Weitzmaschinen ausgerüstet sein. Von dem rund 210,000 Quadratmeter umfassenden Areal wird vorläufig eine Fläche von etwa 30,000 Quadratmeter zur Bebauung gelangen. Der Bau der Maschinenanlage hat die Architektenfirma Händel und Franke in Leipzig projektiert und zur Ausführung übernommen. Zur Vermittelung des Verkehrs zwischen den einzelnen Werksstätten soll eine elektrisch betriebene Eisenbahn von 5 Kilometer Länge angebracht werden. Das Unternehmen wird sich hauptsächlich mit dem Bau von Dampfmaschinen bis zu 1000 Pferde-leistungen beschäftigen. Das Bedürfnis nach einer solchen Anlage wurde dadurch geschaffen, daß die großen Elektricitäts-Gesellschaften bei dem Bezug der erforderlichen Dampfmaschinen immer abhängiger vom Ausland, besonders von Belgien und Amerika, wurden. Große Berliner Dampfmaschinen, verschiedene Dampfboiler, unter anderen auch die Firma Ludwig Löwe u. Co., haben sich daher vereinigt, um in Afcherleben die für die deutsche Maschinenindustrie einzig bestehende Anlage in kurzer Zeit auszuführen.

**Ellenburg.** 18. August. Der hier ein-wesende Generalinspector der Provinzial-Eisen-bahn-Gesellschaft verhandelte unter Vorsteh des Bürgermeisters Sydow mit den Vorstands-mitgliedern des Hausbesitzervereins über Ver-kauf der Prämienlätze für die bei der Societät versicherten Immobilien. Eine allgemeine Er-klärung der Prämienlätze wird von der Societät nicht bewilligt. Dagegen ist sie bereit, Ein-träge auf Verminderung des der Erhebung zu Grunde gelegten Betrags-Solls, sofern sie nur irgendwie als begründet zu erachten sind, wohl-wollen zu prüfen und möglichst zu berücksichtigen. Derartige schriftliche Anträge sind durch den Magistrat als Verwaltungsstelle der Societät zu stellen.

**Nordhausen.** 16. August. Ein als zu-verlässig bekannter Arbeiter einer hiesigen Brennerei wurde von seinem Herrn gestern zur Post geschickt, um einen größeren Geld-betrag abzuholen. Nach Empfang des Geldes stellte sich ein Bekannter von dem Arbeiter an Posthalter ein, und es wurde wie gewöhnlich ein Schwelgen gemacht. Nebenbei flackte der Arbeiter das erhaltene Silbergeld in die Tasche, das Papiergeld, neben untermischte, legte er vorläufig in das Notizbuch, ließ jedoch das Buch mit dem Gelde im Fenster, wogon er es gelegt, hatte liegen und entfernte sich mit seinem Bekannten. In haufe lieierte er das Silbergeld ab, bekam aber einen hilflosen Seufzer, als sein Herr frag: Wo ist denn das andere Geld? Mit einer Gleichgültigkeit, die bei gegenwärtiger Hitze selbst dem besten Radfahrer alle Ehre gemacht haben würde, lächelte er zurück zur Post und war so glücklich, das Buch mit den hiesigen Hundertmarkscheinen noch unversehrt im Fenster liegend zu finden.

**Erfurt.** 18. August. Während gestern Nachmittag in der großen Sonnengluth der Arbeiter Friedrich Grohgebauer auf dem hiesigen Güterbahnhofe mit dem Abenden von Kohlen beschäftigt war, brach der Mann, dem Hitzschlag getroffen, zusammen und verstarb auf der Stelle. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

**Vermischte Nachrichten.**

**Giereleben i. A., 18. August.** Gesehn Wittig's am 12 und 14 Uhr, dagegen sich, wie man erzählt, junge Kinder, der Hühner-Sohn des Regiments 3 in me-e und der Hühner-Sohn des Regiments 11, an den Boden des dem letzten gehörigen Hauses. Die Tochter des Hühner-Sohns veranlaßt, nach ihrem Bruder umhauen zu halten, und als sie auf dem Boden kam, lag sie den Kindern in beiden Flammen liegen. Sie rief nun sofort Hilfe herbei, es war aber nicht möglich, die Kinder zu retten, da durch die aus dem Boden lagernden Strohbündel das Feuer schnell um sich griff. War als Leben konnten die behandelwundenen Kinder bezogen werden. Wie das Feuer, dem außer den auf dem Boden lagernden Strohbündeln auch verschiedene Strohscheitelgebäude zum Opfer gefallen sind, entstanden ist, weiß man nicht und kann nur vermuthen, daß die Kinder mit Streichhölzern gespielt haben. Unglücklicher Weise soll die Be-ogner des Hauses nicht versichert haben.

**Donauert, 17. August.** Ueber Eduard Strauß erzählt das „Süddeutsche Lloydblatt“ den nach-folgenden Fall: Der auswärtige Herr Strauß ist sehr unglücklich, wenn nicht die Richtigkeit der Darstellung zugeben müßte: Zwischen dem hiesigen Herrn Strauß und Herrn C. Strauß war ein Konflikt angefaßt worden, nach welchem Strauß mit seiner Kapelle am 5. August im Orte stundenlange Konzerte konzertieren ließ, und zwar für ein Honorar von 600 Mark. Der Strauß empfindet ferner folgenden Fall: Sollte Herr Strauß am Abend nach beendetem Konzerte das Honorar mit an den Unternehmern (Konzert) einzahlen, so daß derselbe an den Unternehmern ein Honorar von 300 Mark zu erhalten, unbeschadet der zeitlichen Anspüche des Unternehmern auf die volle Entlohnung des Honorars von 600 Mark. Das Konzert fand an dem genannten Tage statt, und als das Programm gegen 11 Uhr ablorst war, lud — wie man die Einzelheiten zur Kenntnizung der Fülle werden geben — Herr Strauß Strauß ein, mit ihm ein Glas Wein zu trinken und sein Glas in Empfang zu nehmen. Durch Annehmen letztes Strauß ab, begab sich auf sein Zimmer und laute sich zur Ruhe, sodas Herr Strauß nicht in der Lage war, die bereit gehaltenen 600 Mark, wie verabredet, auszugeben. Am nächsten Morgen kam Herr Strauß in das hiesige Hotelzimmer; Herr Strauß legte dem hiesigen Gaste das Honorar von 600 Mark, unter Zuzugabe von ein Glas Wein, worauf Herr Strauß die 600 Mark in die Unterhosen steckte und sagte: „Ich habe die 600 Mark in der Tasche und bringe sie Ihnen mit.“ In dem Augenblicke, als Herr Strauß die 600 Mark in die Unterhosen steckte, wurde er von dem hiesigen Gaste umarmt und küßt. Herr Strauß wurde durch die Umarmung so sehr überrascht, daß er die 600 Mark in die Unterhosen steckte und sagte: „Ich habe die 600 Mark in der Tasche und bringe sie Ihnen mit.“ In dem Augenblicke, als Herr Strauß die 600 Mark in die Unterhosen steckte, wurde er von dem hiesigen Gaste umarmt und küßt. Herr Strauß wurde durch die Umarmung so sehr überrascht, daß er die 600 Mark in die Unterhosen steckte und sagte: „Ich habe die 600 Mark in der Tasche und bringe sie Ihnen mit.“

**aus der Höhe, 18. August.** Auf der Straße Wapen-Markt wurde am 22. August Mann von einem Zigeuner überfallen, seiner Burschhaft von 200 Mark, welche er an das Kindamt abliefern wollte, beraubt und zerstückelt durch den Mann in die Luft geworfen. Die Hühner-Sohn wurde durch die Hühner-Sohn, Japan-Sohn. Dem Thier ist man auf der Spur

**Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.**

**alle, 17. August.**

Bei der großen Bedeutung, welche für unsere Provinz der Ausbau von Branntwein hat, hatte die Kammer bereits in den beiden letzten Jahren zur gemeinsamen Beschaffung der Deutschen Getreide- und Hopfen-Ausstellung in Berlin auf-forderungen ergehen lassen und zwar erstvertheilung der Hopfenlätze für die bei der Societät versicherten Immobilien. Eine allgemeine Er-klärung der Prämienlätze wird von der Societät nicht bewilligt. Dagegen ist sie bereit, Ein-träge auf Verminderung des der Erhebung zu Grunde gelegten Betrags-Solls, sofern sie nur irgendwie als begründet zu erachten sind, wohl-wollen zu prüfen und möglichst zu berücksichtigen. Derartige schriftliche Anträge sind durch den Magistrat als Verwaltungsstelle der Societät zu stellen.

**16. August.** Ein als zu-verlässig bekannter Arbeiter einer hiesigen Brennerei wurde von seinem Herrn gestern zur Post geschickt, um einen größeren Geld-betrag abzuholen. Nach Empfang des Geldes stellte sich ein Bekannter von dem Arbeiter an Posthalter ein, und es wurde wie gewöhnlich ein Schwelgen gemacht. Nebenbei flackte der Arbeiter das erhaltene Silbergeld in die Tasche, das Papiergeld, neben untermischte, legte er vorläufig in das Notizbuch, ließ jedoch das Buch mit dem Gelde im Fenster, wogon er es gelegt, hatte liegen und entfernte sich mit seinem Bekannten. In haufe lieierte er das Silbergeld ab, bekam aber einen hilflosen Seufzer, als sein Herr frag: Wo ist denn das andere Geld? Mit einer Gleichgültigkeit, die bei gegenwärtiger Hitze selbst dem besten Radfahrer alle Ehre gemacht haben würde, lächelte er zurück zur Post und war so glücklich, das Buch mit den hiesigen Hundertmarkscheinen noch unversehrt im Fenster liegend zu finden.

**18. August.** Während gestern Nachmittag in der großen Sonnengluth der Arbeiter Friedrich Grohgebauer auf dem hiesigen Güterbahnhofe mit dem Abenden von Kohlen beschäftigt war, brach der Mann, dem Hitzschlag getroffen, zusammen und verstarb auf der Stelle. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

Bei der großen Bedeutung, welche für unsere Provinz der Ausbau von Branntwein hat, hatte die Kammer bereits in den beiden letzten Jahren zur gemeinsamen Beschaffung der Deutschen Getreide- und Hopfen-Ausstellung in Berlin auf-forderungen ergehen lassen und zwar erstvertheilung der Hopfenlätze für die bei der Societät versicherten Immobilien. Eine allgemeine Er-klärung der Prämienlätze wird von der Societät nicht bewilligt. Dagegen ist sie bereit, Ein-träge auf Verminderung des der Erhebung zu Grunde gelegten Betrags-Solls, sofern sie nur irgendwie als begründet zu erachten sind, wohl-wollen zu prüfen und möglichst zu berücksichtigen. Derartige schriftliche Anträge sind durch den Magistrat als Verwaltungsstelle der Societät zu stellen.

Die in der Provinz Sachsen bestehenden Landwirthschaftskammern sind bis zum 10. September der Kammer einzulegen. Die in der Provinz Sachsen bestehenden Landwirthschaftskammern sind bis zum 10. September der Kammer einzulegen. Die in der Provinz Sachsen bestehenden Landwirthschaftskammern sind bis zum 10. September der Kammer einzulegen.

Anstellung von selbständigem Anbau und Düngungsversuchen kleineren Landwirthen Saatgut und Düngemittel unentgeltlich geliefert werden sollen. Um das Sortenvielfalt bei Anbauversuchen etwas einzuschränken, sollen dieselben sich nur auf eine Reihe bestimmter Varietäten beziehen. Für die Düngungsversuche kommen die hauptsächlichsten künstlichen Düngemittel in Betracht, besonders auch Kalk. In den Versuchen, in welchen die Grundbindung zur Anwendung gelangt, werden von der Kammer auch derartige Versuche durch Vorfahrung des Saatgutes unterstützt. Landwirthe, die sich an diesen Versuchen zu betheiligen gedenken, haben sich bei den Vorsitzenden der zugehörigen landwirtschaftlichen Kreisvertretung so zeitig zu melden, daß dieser die Anmeldeungen zu Anbau- und Düngungsversuchen mit Winterhälmfrüchten bis spätestens 1. September, mit Sommerhälmfrüchten bis spätestens 1. Februar an die Kammer weiter geben kann, die übrigens auch mit der Bearbeitung dieser Versuche betrauten Beamten zur Abhaltung von Vorträgen sowohl in Vereinen wie für irgend zu diesem Zwecke einberufene Versammlungen gern zur Verfügung stellt, wenn entsprechende Anträge zwei Wochen vor dem betreffenden Termine bei ihr eingereicht werden.

Einem Aufschreiben der Eisenbahn-Direktion zu Halle entsprechend richtet die Kammer an die Landwirthe ihres Bezirks das Ersuchen, bei dem kommenden Herbstfeste eine nach Maßstab fest beschlossene Entladung und Beladung der Eisenbahnwagen herbeizuführen. Nach amtlichen Feststellungen hat in der Zeit vom 16. August bis Ende November v. J. auf den Stationen der Eisenbahn-Direktion Halle für 12 000 Wagen insolge nicht rechtzeitiger Ent- und Beladung derselben Stangen gebrochen werden müssen; bei solchen Verletzungen in der Ausrüstung der Wagen müssen sich naturgemäß die Verlegenheiten in der Abfertigung der Wagen, welche während des Herbstverkehrs einzutreten pflegen, ohne Verhindern der Eisenbahn-Verwaltung wesentlich vergrößern.

Tages-Betrachtungen.

Schnell, als mit ihm ist zu Ende, — Greiß nach jedem Regimente — Noch der Hundstern thätig, — Seine Nacht man fühlen soll. — Wagt die Sonne ihre Pfeile — Senken unserm Landstheile, — Dem: „mein lieber Mensch nun schweig.“ — Das ist echte Hundstagsgeiß. — Doch im Fluß die alte Faltz — Frecht die Alodier, läßt die Gluth; — Und die Jugend tummelt munter — Sich im Strom hinauf, hinunter, — Woller Furcht der Winger schaute — In die Zukunft und ihm grünte. — Doch jetzt steht er sichtlich drein: — Bleibt es so, dann reist der Wein. — Ach, die Felleb last und leer — Stren schon meistens rings umher, — Und die Scheunen bieten kaum — Für die Fildrucht rechte Raum. — Auf den Weiden wegen sonst — Falter sich auf Blütenrausch; — Käfer bun und schimmernd tummen — Und die dicken Hummeln brummen — Erle stirzt verflucht im Neb — In reidung Alltagsleid. — An der Saale Scharen fliegen — Von den lüftigen Eintagsfliegen, — Die da keinen seine Sorgen, — Reinenummer und sein Morgen, — All ihr Leben ist die Weib — In dem schönen Weltgetriebe, — Denn wenn sie geminnt, gefreit, — Ist der Tod schon nicht mehr weit. — Dunkel ist's jetzt Nacht für Nacht, — Denn der Mond hält's in die Nacht, — Doch der Sterne glänzend Band — Schimmert still dem ruhigen Band. — Weiser Wlger spielte schon — 'S letzte Mal in der Saison, — Andere treten an die Stelle — Die italische Kapelle; — Denn es steht in hoher Gungt — Stets bei uns der Ede Kunst. Vor der Stadt herrscht reges Leben, — da wird Vorstellung gegeben — Abends von Seiltänzern hier, — die sich ganz verrenken schier. — Die auf Weisen sich bewegen — Dimal in Gefahren schwören. — Seiner liebt man oft genug, — Daß verunglückt in ein Zug. — Jeder will jetzt schnell zum Ziel, — Setzt sein Leben auf das Spiel. — Dit ist durch ein klein Weisheit — Groß's Unglück schon geschehen. — Söld' groß Unglück wird uns fern — Jinst, drum dankt ihr dem Herrn. — Nach demmaligen Streiten — Stehen die Feindseligsten — Die zwei Mächte wieder ein, — Friede soll nun wieder sein. — Vom Papst Leo hütet man, — Daß er frant im Baitlan. — Ob es sehr bedenklich ist — Weiß man nicht zu dieser Zeit.

Schön's, kleres Sonntagswetter — Wänlich zum Schluß nun noch

Dr. Escholin über Andree's Schicksal.

Zur jüngsten Meldung aus Britisch-Victoria über Andree und die weitergegebene Auslassung des Freiherrn von Nordenfjöld in Stockholm, hat sich jetzt auch Dr. Escholin geäußert. Dieser hervorragende Meteorologe und Aeronaut, der

sich, wie erinnerlich, von Anfang an in Bezug auf die Chancen des kühnen Andree'schen Unternehmens ungemein skeptisch verhalten hat, hält diesen Standpunkt auch bezüglich der neueren Andree-Gerüchte, im Gegenthat zu Nordenfjöld, fest. Er bezeichnet es als eine Unmöglichkeit, daß jetzt noch Andree-Briefstücken in der Nordpolregion herumfliegen können. Dr. Escholin muß überhaupt der Meldung aus Victoria so gut wie keinen Werth bei und hält es insbesondere für ausgeschlossen, daß Andree den Nordpol erreicht habe, obwohl die Möglichkeit, daß er und seine Begleiter noch am Leben, vorhanden sei. Das Telegramm lautet:

Stockholm, 19. August. Dr. Escholin hält die Meldung aus Victoria, betreffend die Andree-Taube, für völlig grundlos. Victoria habe in dieser Beziehung sich ganz unzuverlässige Quelle zu gelten. Eine Andree-Taube hätte vielleicht im Sommer vorigen Jahres geflohen werden können, aber jetzt nicht. Daß Andree den Nordpol erreicht habe, erachtet Dr. Escholin ausgeschlossen. Durch eigene Ausfahrungen habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß Andree wegen der nicht hinreichenden Tragfähigkeit des Ballons und der unzulänglichen Ausrüstung der ganzen Expedition unmöglich den Nordpol haben erreichen können, aus diesem Grunde sei er auch von der Theilnahme an dem Unternehmen zurückgetreten. Die Möglichkeit, daß Andree noch lebe, sei vorhanden. Habe er in Franz-Josef-Land überwinteret, so könne man seiner Rückkehr mit der Wellmann'schen Expedition im September dieses Jahres entgegengehen.

Auch Ranzen erklärt das neueste Gerücht aus Britisch-Kolumbia für ungläublich.

Jerusalem und der Kaiserbesuch.

Jerusalem rüßelt sich zum Kaiserbesuch. Schon in Jaffa, der Hafenstadt für Jerusalem, sieht man die Vorbereitungen zum Empfang des Deutschen Kaisers. In den Hauptstraßen, die der Kaiser zu Wagen durchfahren wird, ist man eifrig beschäftigt, die zum Theil recht bausälligen Häuser wieder in wohlthunigen Zustand zu setzen und ihnen ein feierliches Aussehen zu verleihen. An der Ausbesserung der Sandstraßen von Jaffa nach Jerusalem sind Hunderte von Leuten beschäftigt, die von Sonnenaufgang bis Untergang soß ohne Unterbrechung arbeiten und dabei vielleicht 3 Pfahler (1 Pfahler = 20 Pfg.) verdienen. Wo die Ausbesserung schon fertig ist, sieht man elende Klapper eine alte Stragenanlage, die wohl seit 30 Jahren nicht einmal benutzt worden, müßten wieder sich herstell-pyren. Srensalls ist der Weg nach Jerusalem das letzte Mal ausgedehnt, als im Jahre 1868 der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen seine Ostreise unternahm. Einige Kilometer weiter trage Kamele und Esel schwere Steinlasten herbei, die zertrüßten und auf die schlechten Stellen gemworfen worden. An anderer Stelle saßen Araber auf den Wädhern in Wädhertörren, die sie auf dem Kopfe trugen, Erde herbei, welche sie auf einer hohen Bergeshöhe mühsam mit den Händen zusammengepflanzt haben. Hinter all diesen Leuten steht der türkische Aufseher mit der Krone in der Hand, sich durch einen Sonnenhalm gegen die heißen Sonnenstrahlen schützend. Neben ihm steht in stolzer Ruhe sein Knecht, denn es ist unter der Waare eines türkischen Beamten, auch nur einen Schritt zu Fuß zu gehen. In Jerusalem langten wir Morgens um 5 Uhr an. Trotz der heißen Sonne waren Jaffa unzählige Arbeiter mit der Ausbesserung der Straße beschäftigt. Es that aber auch noch, daß etwas geschetzt, denn der Schmutz ist geradezu unabsehbar. Die Hotels, deren es hier eine große Anzahl gibt und die mit dem größten europäischen Comfort ausgestattet sind, werden nach langer Ruhepause ihre Hallen wieder öffnen. Vom Hat bis Oktober ruht in Palästina fast alle Fremdenverkehr. — Unzählige Fremde, meistens natürlich Deutsche, werden während des Besuchs des Kaisers erwartet. Es sind schon so viele Anmeldungen eingegangen, daß in den Hotels alle Räume besetzt sein werden und mancher Reisende mit einer Wohnung in Form eines Zeltes wird fihelen nehmen müssen. Wird doch der Kaiser, da in ganz Jerusalem ein großes Gaus zu haben war, auch in Zelteln wohnen. Die türkische Verwaltung ist eifrig bemüht, jallen Schwermüdigkeiten, die der Kaiser bejahen wird, ein feierliches Aussehen zu verleihen. Der alte, ehrwürdige Tempelplatz, dessen heilige Ruhe schon nichts löder, als der einbürtige Gesang der arabischen Wasserträger, die in hochdrehenden Schläuchen aus den unglühenden Chyternen des Ploß's süßes Raß in die Wohnungen transportiren, halt wieder von Gedöde der Bauhandwerker, die in orientalischer Geschwätztheit ihr Tageswerk verrichten. Man malt Bögen und Arabesken, bestreht Treppen und Wege. In der Omar-Moschee, dem Hlütigum der Wäuelsmänner, die auf dem Plage des einstigen Salomonischen Tempels steht, ist in Hlützhabend eifrig beschäftigt, die vielen Säulen und Säulchen neu

zu vergolden und die Marmorwänden und dem kostbaren Mosaikfußboden neuen Glanz zu verleihen. Der Bau der deutschen Kirche ist äußerlich vollendet. Die Kirche soll bekanntlich am 31. Oktober in Anwesenheit des Kaiserpaars eingeweiht werden und den Namen „Erlöserkirche“ erhalten. Das Baumaterial stammt aus der nächsten Umgebung von Jerusalem. Der Bau ist eine dreischiffige gotische Kreuzkirche mit einem Kuppelbau im Kreuz, der durch seine Oberlichter dem Altarplatz und dem Mittelschiff große Helligkeit gewährt. Die schlanken gotischen Bildungen des Mittelschiffes werden von sechs Pfeilern getragen, deren Fronten ionische Säulen mit vergoldeten Capitälen bilden. Wundervolle bunte Fenster, Produkte deutschen Kunstgewerbes, Darstellungen aus dem heiligen Schrift verleiht der Kirche ein sanftes, gebämältes Licht. Der innere Ausbau ist fast vollendet. Man ist jetzt mit dem Aufbau der Kanzel, des Altars und Gefäßes beschäftigt. — Der Thurm, nebenbei das höchste Bauwerk in Jerusalem, befindet sich am Kopf des südlichen Seitenschiffes. Das Hauptportal ist nach Westen. In die Kirche lehrt sich eine Gruppe von alten Kreuzgängen, welche wieder in Stand gesetzt werden und deren Rekonstruktion wahrscheinlich wieder zu Verwölbungswänden dienen sollen. Auch in Bethlehem wird der Kaiser kurze Zeit verweilen, von der Einweihung des deutschen Kaiserhauses, dessen Bau rüstig vorwärts geht, bezuwohnen.

Kleines Heuileton.

\* Eine interessante Naturerscheinung ist gegenwärtig bei Dornhald (Wädhren), wie man von dort schreibt, zu beobachten. In der Nähe der eine halbe Stunde von dem Städtchen entferntem „Betersbücker Mühle“ befindet sich ein Gebiet starker Kohlenläure-Explosionen mit mehreren Stahl-Säuerlagen. Seit Jahresfrist wurden dort von einem Konsortium aus zwei Zweck der Erlangung flüssiger Kohlenläure Bohrungen veranstaltet und jetzt erst führten diese zu dem gewünschten Ergebnis. Die Arbeiter, welche Wasser aus den über 200 Meter tiefen Bohröffnungen zu pumpen hatten, wurden jedoch plötzlich durch einen jäh auftretenden Wasserfischal verjagt, der sich in der Stärke der umgebenen 30 cm weiten Röhre bis zur Höhe von etwa zwanzig Meter über Terrain erhob. Die Erscheinung, welche seither unverändert geblieben ist, zeigt eine große Ähnlichkeit mit dem Geher auf Island. Statt des gepumpten Wasserdampfes giebt in diesem Falle gepreßte Kohlenläure die mechanische Kraft her. Nach minutenlangem Surzeln steigt das schäumende Wasser springbrunnartig und raschweise über die Röhren hinaus, stinkt wechselweise ein wenig zurück und steigt dann wieder weiter, bis es zuletzt zur angegebenen Höhe emporsteigt. Abweichend von gewöhnlichen Springbrunnen stakt die Wasserfälle von der Höhe nicht in Tropfen, sondern in selbstständig zusammenhängenden Wässern herab, eine Folge der mitgerissenen Kohlenläure.

\* Auch Du, Bruns! Man schreibt aus London, 15. August: Der Stiegelauf des Fahrzades ist unaußhaltig: Selbst die jüchtigen Burenjurys können ihm nicht widerstehen! Der biedere „Nieuwe Republiek“ im Transvaal klagt bitter: „Unsere Wädhren werden wirklich zu schamlos; sie reiten nun das Weicel“, wahrscheinlich um mehr englisch zu ergehen. Es ist bedauerlich, daß sich das schädhre Geschlecht so herabwürdigt, daß es die feineren Geißle der Wädhre schändet und dem nationalen Charakter unter wirbt.“

\* Rechtsanwalt Fris Friedmann hatte nach seiner Berliner Prokz seinen Wohnsitz in Paris aufgeschlagen und ein literarisches Bureau etabliert; später hat er sein Aipl nach New-York verlegt in der Hoffnung, sich dort unter seinen deutschen Landsleuten wohler zu befinden. In New-York ist er zu seinen alten Beschäftigungen zurückgekehrt. Er empfielt sich in New-Yorker Zeitungen als „vorzüglichter Rechtsrat“ und zur Ausarbeitung von Prokz-fädhren, Verträgen, Gutachten, Testamenten und Engagen an Vöhörden für Europa, besonders in Familien-, Handels-, Patent- und Straf-Sachen. Sein altes Parole für die Kunst hat ihn auch dort nicht verliessen, eine Spezialität seiner Thätigkeit werden „Künstler-Verträge“ bilden. Zu seiner besonderen Empfehlung bedient er sich als früherer „Berliner Rechtsanwalt“.

\* Zu dem Todesfall des Kürassiers Müller I. in der Kaserne wird mitgeteilt, daß der Geseite Dienstmittel, mit dem Müller freundschaftlich einen Ringkampf unternommen hatte, bereits aus der Untersuchungsbüro entlassen worden ist. Der um das Leben gelommene Wädhler, dessen Vater aus der Gegend von Bitterfeld infolge des Todes seines Sohnes nach Berlin gekommen war, hat nach Angabe des Väteren schon als 13jähriger Jüngling Spuren von Herzeiden gezeigt. Wahrscheinlich hängt der plötzliche Tod damit zusammen.

\* Wie lange soll man schlafen? Ieder diese wichtige, viel umstrittene wissenschaftliche Frage hat jetzt der berühmte englische Arzt Professor James Tanner auf Grund umfassender Beobachtungen den Spruch gefällt, daß ein kräftiger Mensch wenigstens volle acht Stunden schlafen müsse, um seinem Organismus wieder das richtige Maß an Frische und Kraft zuzuführen. Natürlich wird seine Ansicht, die denen anderer Autoritäten schmerztrafs widerspricht, sicherlich so langwierige Verhandlungen Anlaß geben, und das um so mehr, als ja nachweisbar zahlreiche Berühmtheiten auf allen Gebieten des Wissens durch die nächtliche Prokz fast andauernder Nachwachen das Gegenheil beweisen haben. James Leudge, der berühmte Oxford Orientalist, der hochbetagt, im 95. Jahre, starb, pflegte gewöhnlich bis 3 Uhr Morgens ununterbrochen über seinen philosophischen Problemen zu grübeln, ohne daß sein Körper irgendwie nachtheilige Spuren davon getragen hätte. Der nicht minder berühmte Ingenieur Brunel pflegte täglich stets 20 Stunden angestrengt zu arbeiten und brauchte gewöhnlich nur drei Stunden Schlaf, was ihn aber durchaus nicht daran hinderte, einige 80 Jahre zurückzulegen und niemals ernsthaft krank zu sein. Sir George Elliot, der spätere Lord Heathfield, der während vier langer Jahre die Vertheidigung von Gibraltar gegen Spanien und Frankreich leitete, schlief nie, stets nur vier Stunden Schlaf gebraucht zu haben. Auch er brachte es trotzdem weit über 80 Jahre. Beide Hundtschmäler waren im Arbeiten auch sanftmüthige Nachtschwärmer, und Alexander erzählt, von 24 Stunden habe er immer nur vier zur Ruhe benützt und sonst immer gearbeitet. Auch Nitze schlief nur wenige Stunden und gab sich kaum die nöthige Zeit, um seine Wädhren zu nehmen. Dabei wurde er auch 80 Jahre alt und von seinen Freunden wegen seiner förderlichen Frische stets bewundert. Kurz, es liegen sich noch sehr viele Beispiele anführen von menschlichen Berühmtheiten, die bei ganz kurzer Nachruhe doch wieder einen ungemein kräftigen und widerstandsfähigen Organismus verjagt haben. Jedenfalls steht die Unmöglichkeit zur geringen Nachruhe keineswegs in dem Verhältniß von Ursache und Wirkung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Dörsenwies, 20. August. Heute Vormittags kamen auf dem nach Knop adori fihrenden Anschloßgleit der Kohlengrube zwei Lokomotiven, von denen die eine mit mehreren Fassern Solaröl, die andere mit Kohlen beladen war, in Bewegung, und da das Gleise an jener Stelle Gefälle hat, so rasteten die beiden Wagen bis Knopdort hinunter, wo sie den Breßlau auf der Station umstießen. Der Wagen mit den Fassern plügte die Böschung hinauf, mehrere Fassern plühten, der Inhabt stieß auf den Erdboden.

Briefkasten der Expedition.

Abonnent für Biele. Das geht nicht so im Handumdrehen, wie Sie sich das vielleicht als Laie vorstellen. Das kostet so praeter propter 20 000 Mark, und erfordert auch einige Monate Zeit. In Laufe der Zeit wird es allerdings weichen.

Dr. W. Unzutreffende, bezw. unrichtige Nachrichten über den Eisenbahn-Unfall finden Sie in einer ganzen Reihe auswärtiger Blätter. Offibar rüht das mit daher, daß diese Blätter den Bericht des „Korrespondent“ benutzt haben; aber auch da, wo Original-Artikel erschienen sind, sind sie in der Hauptache falsch.

U. J. Sie sind ein kleiner Späßvogel. Daraus haben wir wirklich noch nicht gedacht, daß die Deutschen so stark und kräftig sind, weil sie viel Bier trinken und die Italiener so klein und schwächlich, weil sie keinen trinken. Vielleicht haben Sie aber Recht mit Ihrer Mutmaßung? Was nu die Rückfahre ein paar Jahre hier bieten und alle Tage so viel Vergleichen zu sich nehmen könnten, wie das der wohlthätige Breitenburger Bürger zu thun pflegt, so würden Sie wohl auch etwas „vödhler“ werden. Können Sie gut sein, die Gründe haben und zwei gesunde Weide bereitet und dafür dürfen wir Ihnen dankbar sein, auch Herrn Walter, der sie hierher berufen hat.

Wetterbericht des Kreisblattes. 21. August: Warm, bleich Gewitter. Ebbolter Wind

Aus dem Geschäftsverkehr.

Eisenstoffe

Bevor Sie Eisenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection „Mechan-Sectionen“ von Michels & Cie. Hoffen Sie, die besten Eisenstoffe zu bekommen.

MICHEL & Cie. Berlin Leipzig Str. 43 • Deutschlands größtes Spezialhaus für Eisenstoffe u. Sammete.

**Gottesdienstanzeigen.**  
 Sonntag, den 21. August predigen:  
 Dom. Vormittags 10 Uhr: Pastor  
 Werber. Vorm. 1/2 Uhr: Diakon  
 Wilken.  
 Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor  
 Werber. Im Anschluss Beichte und Abend-  
 mahl. Anmeldebüro Werber. Nach-  
 mittags 2 Uhr: Randibald Werber. Nach-  
 mittags 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.  
 Abends 8 Uhr: Junglingsverein.  
 Montag: Abends 8 Uhr: Verammlung  
 der kostümten Mädchen bei Pastor  
 Werber.  
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor  
 Dahn. Vormittags 11 Uhr: Anber-  
 Gottesdienst.  
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Randibald  
 Werber aus Halle.

**Bekanntmachung.**  
 In hiesiger Stadt befinden sich  
 amtliche Verkaufsstellen für  
 Postwertzeichen u. s. w.: 1.  
 beim Kaufmann Herrn Brendel (Gehr.  
 Schwart), Gothaerstraße 45; 2. beim  
 Kaufmann Herrn Wirth, Breitestr. 9  
 u. 3. beim Restaurateur Herrn Krause,  
 Steinstraße 9. Außerdem führt das  
 Postpersonal zum Verkauf von  
 Postwertzeichen einen beschränkten Vor-  
 rat mit sich.  
 Verkaufsstellen für Beitrags-  
 marken der Invaliditäts- und  
 Alters-Versicherungs-Anstalt  
 Sachsen-Anhalt befinden sich: 1.  
 beim Kaufmann Herrn Brendel (Gehr.  
 Schwart), Gothaerstraße 45; 2.  
 beim Kaufmann Herrn Ortman,  
 Schmaltestraße 9; 3. beim Kaufmann  
 Herrn Besele, Domplog 10; 4. beim  
 Kaufmann Herrn Wirth, Unterlanke-  
 straße 20; und 5. beim Restaurateur  
 Herrn Krause, Steinstraße 9.  
 Beide Arten von Verkaufsstellen  
 werden dem Publikum zur eigenen Be-  
 quemlichkeit und ausgiebigen Be-  
 nutzung besonders empfohlen. [1316]  
 Merseburg, den 12. Juli 1898.  
 Kaiserliches Postamt.  
 Lattermann.

**M. 900,000** Intuitiv- und  
 Anwartsgehalt  
 à 3 1/2 % auf Ader, lange unfindbar,  
 auszuliefern durch [2129]  
**H. Silberberg**, Bankgeschäft  
 in Halberstadt.  
**1,350,000 Mark**  
 auf Ader à 3 1/2 % in getheilten Raten  
 auszuliefern, auch II. Stelle genehm.  
 Zahlungstermine beliebig. [2078]  
**B. J. Baer**, Bankgeschäft,  
 Halberstadt.

**M. 800,000** Stills Gelder  
 sollen innerhalb eines Jahres von 3 1/2 %  
 an auf gute Ackerhypothek ausgeliehen  
 werden. Meldungen unter A. D.  
 455 an Rud. Woffe, Wadzeburg.  
**Von der Reise**  
 zurück. [2517]  
**R. Thörmer**,  
 prakt. Zahnarzt.

**Dank!**  
 Wie schon so viele Gebelte kann  
 auch ich heute mit Freude Hrn. C.  
 B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung  
 nervöser Velden, München, Wararia-  
 ring 33, für die schnelle und gründ-  
 liche Befreiung von meinem furchtbaren  
 nervösen Leiden, wie Kopfschmerzen,  
 Herz klopfen, Magenbeschwerden, Blähungen,  
 Schwindel, Ohrenlaufen, Uebelkeit,  
 Mattigkeit u. Schlaflosigkeit, das mich  
 schon 3 Jahre quälte, u. gegen welches  
 ich bisher nirgends Hilfe fand, meinen  
 herzlichsten Dank aussprechen u. jedem  
 Leidenden nur empfehlen, sich, wenn  
 nicht persönlich möglich, dann ebenso  
 wie ich es that, schriftlich an Hrn.  
 Rosenthal zu wenden, da dessen brief-  
 liche Heilmethode ganz vorzüglich ist.  
 Waldmannshofen, Post Kreglingen.  
**Michael Veeh.** [2567]  
 In Anfertigung von  
 Damen- u. Kindergarderobe,  
 unter Garantie für guten Sitz,  
 empfiehlt sich  
 Frau Emma Priese. [2601]  
 Gleibitzstr. 25.

**Jagdtoppen**  
 und  
**Jagdamafchen** [2614]  
 empfehlen  
**Silbebrandt & Ruffes.**

**Einmach-Gläser:**  
 Ideal mit Paraffindichtung.  
 Schiller's Patent, absolut luftdicht,  
 Bohrenschneidemaschinen  
 empfiehlt zu bekannt billigen  
 Preisen [2592]  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisenwaren-Handlung,  
 Kl. Ritterstraße.

**Stahlpanzer-** [255]  
**Geldschranke**  
 feuer-, fall-, und diebstahlsichere Fabrikate  
 ersten Ranges  
**J. C. Petzold,**  
 Goldschrankfabrik Magdeburg.  
 Preise außerordentlich billig.  
**500 M. Belohnung!**  
 demjenigen, welcher mir nachweist, dass  
 meine Betten nicht volle Wanneelänge  
 sind. Neue rote Betten. Ober-  
 Unterbett u. Kissen, reichlich mit weichem  
 Bettzeug, für 12 1/2 M. Pracht-  
 Hotelbetten nur 17 1/2 M. Sehr em-  
 pfehlenw. roth-rosa Coper-Herr-  
 schafsbetten nur 22 1/2 M. Ueber  
 10,000 Familien haben m. Betten im  
 Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis.  
 Nichtpass. zahle das Geld retour. (1674)  
**A. Kirschberg**, Leipzig, Blücherstr. 12.  
 \*\*\*\*\*

**Zu haben**  
 in den meisten Colonialwaren-,  
 Droguen- u. Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's**  
**Seifen-Pulver**  
  
 ist das beste und im Gebrauch  
 billigste und bequemste  
**Waschmittel**  
 der Welt.  
 Man achte genau auf den  
 Namen „Dr. Thompson“  
 und die Schutzmarke „Schwan“

**Strohseile**  
 liegere auf Bestellung per Kasse ab  
 Bahnhofs Vorgang in größeren Posten  
 zu billigem Preise. [2613]  
**Robert Keller**, Belgien-Elbe.  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
 ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift  
 des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gesteifte Hirnen- und**  
**Sexual-System**  
 Preisbindung für 1. u. 1. Briefmarken  
 Curt Röber, Braunschweig.

**Adtung!**  
**Reitigbirn-Bäume,**  
 auch anderes Obst [2594]  
 kauft zum höchsten Preise  
**Gustav Sartung**, Friedrichstr. 11.

**URLISTE**  
 zur Eröffnung  
 und Geschworenen-Wahl,  
 (Formular 13)  
 vorrätig  
**Kreisblatt-Druckerei.**

**Grosse Gewinn-Chancen**  
 bieten sich Jedermann, wenn er sich in die Vereinigung zur  
 Erwerbung von 12 Werthpapieren als Mitglied aufnehmen lässt.  
 100 Mitgl. bilden eine Gesellschaft; in den nächsten 12 Gewin-  
 ziehungen kommen nachstehende Haupttreffer innerhalb eines Jahres  
 zur Auslosung:  
 Nächste Gewinn-Ziehung schon 1. September 1898.  
 1 Hauptgewinn à 300,000 Mk. - 300,000 Mk.  
 1 Hauptgewinn à 165,000 Mk. - 165,000 Mk.  
 1 Hauptgewinn à 75,000 Mk. - 75,000 Mk.  
 1 à 48,000 M. - 48,000 M. 1 à 10,800 M. - 10,800 M.  
 1 à 45,000 M. - 45,000 M. 1 à 10,200 M. - 10,200 M.  
 2 à 30,000 M. - 60,000 M. 1 à 9,600 M. - 9,600 M.  
 1 à 18,000 M. - 18,000 M. 2 à 9,000 M. - 18,000 M.  
 1 à 15,000 M. - 15,000 M. 1 à 4,800 M. - 4,800 M.  
 1 à 13,700 M. - 13,700 M. 1 à 3,000 M. - 3,000 M.  
 u. s. w. u. s. w. [2489]

Jedes Loos-Papier muss innerhalb 1 Jahres entweder mit  
 einem Haupttreffer, Nebentreffer oder mit dem kleinsten Treffer  
 bestimmt gezogen werden, die 12 kleinsten Treffer betragen zu-  
 sammen 975 Mk. Monatlicher Vereins- und Ziehungs-Beitrag pro  
 Mitglied nur 4,50 Mk., für Porto sind 10 Pfg. extra beizufügen.  
 Bestellungen sind umgehend bei uns einzureichen.  
**Deutsche Hypotheken- & Wechsel-Bank-Gesellschaft**  
 Berlin W. 22., Winterfeldstr. 34.

**Friedmann & Co.,**  
**Bank- und Wechselgeschäft.**  
**Halle a. S., Leipzigerstr. 36,** gegenüber vom „Rothen Ross“,  
 empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte,  
 besonders: [1592]  
 An- und Verkauf von Werthpapieren,  
 Creditgewährung, Discontirung von Wechseln,  
 Contocorrent- und Check-Verkehr.  
 Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.

**MAGGI** zum Wippen der Suppen, ist haltbar, auch wenn  
 angebraut. In Original-Flaschchen von 35 Pfg.  
 zu haben bei  
**Vaul Wäber**, Markt 6. [2373]  
 Original-Flaschchen Nr. 0 werden zu 25 Pfg., Nr. 1 zu 45 Pfg., Nr. 2  
 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

**C. Rühlmorgens**  
**Specialitäten-Truppe I. Ranges.**  
**Merseburg auf dem Kinderplatz:**  
 Heute Sonnabend  
**grosse Vorstellung.**  
 Zum ersten Male  
**Bauberflöte**  
 große phantastische Original-Bantomime in 2 Aufstellungen, ausgeführt vom  
 gesammten Personal der Gesellschaft.  
 Sonntag 2 Vorstellungen 4 und 8 1/2 Uhr.  
 Abends Zauberkünste  
 Montag Abschiedsvorstellung.

**Canzstunde!**  
 Den geehrten Damen und Herren zur Nachricht, daß mein diesjähriger  
 Cursus nächsten Monat beginnt. Für Herren, **Dienstag, den 13. Sep-**  
**tember**, für Damen, **Freitag, den 16. September, Abends 8 Uhr**  
 im Saale des **Casino.** [2612]  
 Gefällige Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung,  
**Schmalstraße 10. 2. Etage.**  
 Ergebenst **K. Ebeling.**

**Saatwicken,**  
 diesjähriger Ernte giebt den Gen'r'r  
 zum Preise von Mk. 8 ab. [2573]  
**Domaine Schladebach.**  
**Das beste**  
 Nährmittel für Kinder ist **Dehlew's**  
**Kinder-Nährwiesbad.** Leicht  
 verdaulich bewährt bei Diarrhöen.  
 Bei derlage **Stadt-Apothek**  
**Merseburg.** [2586]

**Beste Englische**  
**Anthracit-Rußkohle**  
 empfangen und empfiehlt  
**C. F. Meister.** [2536]  
**Technikum Lemgo in Lippe**  
 Bau-, Landbau-, Maschinen-  
 bau-, Werkmeister-Schule. Be-  
 ginn Ende October. Zöglinge  
 Beginn Ende November. Holz-  
 schule Beginn Anfang Januar. Pro-  
 kosten durch die Direktion.

Wer Stelle sucht, verlange unsere  
 „Allgemeine Befragungs-Liste“. [4754]  
**H. Strick** Verlag **Mannheim.**  
 Jüngerer, aber gewandter [2593]  
**Hotel-Hausdiener**  
 kann sich melden (per sofort)  
**Sport-Hotel Halle a. S.**

**Kirchlicher Verein**  
**des Neumarkts.**  
**Sonntag, den 21. August cr.,**  
 Nachmittags 1 1/2 Uhr.  
**Familien nachmittag**  
 für die Mitglieder des kirchl. Vereins  
 und Gesangsvereins von St. Thomae  
 und deren Familien,  
 im **Augarten.**  
 Gäste können nur durch Mitglieder  
 eingeführt werden. [2602]  
**Der Vorstand.**

**Sonntag, 21. d. Mts.**  
**Familien-**  
**ausflug**  
 nach der Berg-  
 schenke  
 (Wegwitz).  
 Abmarsch 2 1/2  
 Uhr vom  
 Sächsischen Hof.  
**Der Vorstand.**

**Bahnhofs-Restaurant**  
**Leising.**  
 Große Auswahl kalte u. warme  
 Speisen zu jeder Tageszeit.  
 Vorzüglich gepflegte Biere und  
 Weine. [2609]  
 Gesellschaftszimmer, schöner Garten,  
 herrliche Ausspannung; geehrten  
 Vereinen u. Gesellschaften ist Parkett-  
 Saal empfohlen.

**Sonntag, d. 21. August,**  
 von **Nachmittags 4 Uhr ab,**  
**Unterhaltungsmusik.**  
 Hochachtungsvoll  
**Krahmer.**  
 Eine alte, sehr bekannte **Cigaren-**  
**Firma in Hamburg,** Hoflieferant,  
 sucht einem bereits bestehenden Geschäft,  
 welches mit dem besten Publikum in  
 Verkehr steht, eine Niederlage ihrer  
 Fabrikate zu sehr günstigen **Be-**  
**dingungen** zu übertragen. Offerten  
 an A. K. 355 an **Hausenstein u.**  
**Bogler A.-G. Hamburg.**

Eine sehr renomirte mehrfach  
 preisgekrönte deutsche [2672]  
**Cognacbrunnerei**  
 sucht für hiesigen Platz ev. größeren  
 Bezirk einen tüchtigen bei  
 Grossisten gut eingeführten  
**Vertreter**  
 gegen hohe Provision.  
 Offerten unter **B. W. 2953** an  
**Rudolf Woffe**, Breslau erbeten.  
 Nachrichten über lokale Vor-  
 komnisse in Merseburg  
 und Umgegend werden jeder-  
 zeit angenommen und ent-  
 sprechend honorirt.  
**Kreisblatt-Expedition.**

Halle a. S., 20. August 1898.  
 Bericht über den und Stroh,  
 mitgetheilt von Otto W. E. P. P.  
 Sämmtliche Preise gelten für 50 kg,  
 und zwar bei Partien frei Bahn hier,  
 bei einzelnen Fuhrten frei Hof hier.  
**Hoggen-Laughstroh** (Handdruck)  
 bei Partien 1,80 Mt.  
 in einzelnen Fuhrten 2,-  
**Maschinenstroh** bei Partien:  
 Roggenstroh 1,30  
 Weizenstroh 1,20  
 in einzelnen Fuhrten:  
 Roggenstroh 1,50  
 Weizenstroh 1,30  
**Wiesensheu** bei Partien:  
 hiesiges od. Thüringer 2,75 - 3,-  
 minderwerth. Sorten 2,00 - 2,50  
 in einzelnen Fuhrten:  
 hiesiges od. Thüringer 3,00 - 3,25  
 minderwerth. Sorten 2,50 - 2,75  
**Aefeen** bei Partien:  
 erster Schnitt, beste  
 Sorten 2,75 - 3,-  
 minderwerth. Sorten 2,00 - 2,50  
 in einzelnen Fuhrten:  
 erster Schnitt, beste  
 Sorten 3,00 - 3,25  
 minderwerth. Sorten 2,50 - 2,75  
**Gosfiken** in 200 Gtr.-Kadungen  
 freie Bahn hier 1,15  
 in einzelnen Ballen  
 vom Lager hier 1,50